



Manuela Morthorst (l.) stellt ihre Werke noch bis Ende Januar im Barnstorfer Rathaus aus. ■ Fotos: Brauns-Bömermann

Ganz eigene Reiseberichte auf der Leinwand

„Lebens Tanz“: Malerin Manuela Morthorst stellt im Barnstorfer Rathaus aus

Von Simone Brauns-Bömermann

BARNSTORF ■ Die dänische Nordseeinsel Rømø malt Manuela Morthorst mit Sumpfkalk, Gipspapier, Kalkwachs und Öl auf Leinwand. Und sie überzieht die Impression mit Schellack. Damit erhält die ganz persönliche Momentaufnahme und Übersetzung dessen, was die Malerin mitnahm von ihrer Reise in den Norden, die ganz eigene Strahlkraft.

Derzeit stellt die Frau mit den dunklen strahlenden Augen und dem unwiderstehlichen Lachen aus Handeloh bei Buchholz in der Nordheide in Barnstorfs Rathaus aus. Ihre Bilder sind Reiseberichte intuitiver Malerei. Zu dem Schluss kommt Uwe Oswald, Bildhauer und Künstler aus Barnstorf in seiner Einführung. Jano Blase untermalt die Malereien quer durch Europa von Nord nach Süd, von Süd nach Nord mit wunderbarer Musette-Musik, die den Titel der Ausstellung „Lebens Tanz“ stimmungsvoll untermalen.

Diese Frau kann nur lebensbejahend sein. In Bonn geboren, Kind eines Sylters und einer Sardinierin. Was für eine Mischung. Verheiratet mit einem „kühlen“ Hamburger Jung, an ihrer Seite. Mit stolzem Lächeln, was seine Frau so expressiv von sich gibt von den gemeinsamen Reisen. Manuela Morthorst malt ihr eigenes persönliches Reisetagebuch. Sie malt sich durch die Eindrücke, die ihre Reisen in ihr hinterließen: Die des südlichen Europas, Sardinien, Kreta, Mallorca, Ibiza, Teneriffa, Sizilien und den Norden mit Amrum, Sylt, Rü-



Der Barnstorfer Künstler und Bildhauer Uwe Oswald (r.) erläuterte die Bilder der Künstlerin Manuela Morthorst, untermauerte sie kunstwissenschaftlich und lieferte Ansätze zum Schauen.

gen und neu einer Serie der Insel Rømø in Dänemark. Ihre Bilder spiegeln keine naturgetreuen Eindrücke wie Felsen, Wasser, Strand, Vulkan. Es sind die Farben, die die Landschaft und den Breitengrad spiegeln. Oswald nennt das nicht informell aber intuitiv.

„Morthorsts Landschaften, also das Relief, die Topografie, die Formenwelt entstehen durch die emotionalen Spuren während des Malprozesses der Malerin. Sie zeigt die Genesis der Landschaft auf durch ihre Art, sie reduziert darzustellen“. Oswald erkennt Teneriffa, denn er kennt es, aber er ist sich sicher, dass auch Betrachter ohne Reiseerfahrung an den Ort, das Gefühl für die Region entwickeln beim Anblick des Bildes. „Der Betrachter spürt die Landschaft, die Morthorst meint. Er klassifiziert Morthorst mit ihrer Art, offene Werke zu schaffen, als gute Künstlerin. „Geschlossene Werke sind nämlich zumeist

Auftragsarbeiten von Kirche, Staat oder Mäzen gewesen“. Also eingeschränkt in der Art der Darstellung.

Er findet den Titel „Lebens Tanz“ der Ausstellung passend. „Mir fiel dazu gleich Tanz des Lebens ein – Kraft, Transformation, Augenblick, Prozess“.

Alle Bilder sind Bilder aus der Seele, die die Augenblickssammlerin von ihren Reisen mitnahm.

„Die Serie „Blau im Blau“ mit den zwei Trilogien Unterwasserblau und Unterwasserwelten musste ich malen, ich sah so viel Wasser die letzte Zeit“, so Morthorst. Entstanden sind Werke auf schwarzen Leinwänden, die eine Strahlkraft in Blau und Grün haben, die die See von oben nur schwerlich errahnen lässt. Selbst das blau-türkise Mittelmeer offeriert diese Farben erst bei einem Tauchgang. Morthorsts Algen, amorphen Formen sind aus gelegten und gefaltetem Papier und suggerieren das Tauchen.



Jano Blase lud mit seinen Musette-Musiken bei der Ausstellungseröffnung zum Tanz ein.

Ein wenig scheint die Malerin ein Zwitterwesen zwischen Meer und Land. Ihre Motive sind Meer, Seen, aber auch Gebirge, Höhenzüge, Vulkane, schroffe Felsen an Land und unter Wasser. Dabei nutzt sie natürliche Pigmente, Beize, Schlacke, Asche, Kreide, Steinmehl, Sumpfkalk, Öl und Schellack für die expressive Darstellung.

Es scheint, als kooperiere die Künstlerin mit dem Ort, an dem sie weilt, als wolle sie ihm ein Stück Ewigkeit schenken. Sie kennt sich mit den Naturgewalten der von ihr bereisten Orte aus. Der portraitierte Ort kann so nicht ins „Navi“ eingegeben werden, aber er behält seine Eigenheit.

Und wie beim Reisen ist für jeden Betrachter entweder die Kühle des Nordens der schönste Ort oder die helle Farbigkeit des Südens. Morthorst mag beides. Ihre Reiseberichte hängen noch bis zum 30. Januar im Barnstorfer Rathaus.